

Ausgangspunkt ist die Fragestellung: Ist der Journalismus in der Krise?

Crisis? what crisis?

Man könnte von einer Krise sprechen, wenn die journalistische Qualität den Bach herunter gegangen wäre, oder wenn Niemand mehr lesen würde, oder wenn alle Journalisten (wie in einigen Ländern üblich) weggesperrt würden. All das ist in den meisten westlichen Ländern nicht der Fall. Trotzdem ist die Antwort auf die Frage "Ist der Journalismus in der Krise?" leider ein "Ja". Ich werde im Verlauf dieses Vortrages erläutern warum das so ist. Ich werde aber auch einige Wege aufzeigen, wie diese Krise angegangen werden kann. Die Hoffnung ist da und sie sollte nicht aufgegeben werden. Ich muss aber, angesichts der Komplexität der Fragestellung ziemlich weit ausholen.

Zunächst einmal möchte ich ein Bild des Journalismus entwerfen, so wie wir ihn kennen oder ihn gerne hätten. Also: Was ist Journalismus?

Journalismus bezeichnet die periodische publizistische Arbeit von Journalisten bei der Presse, in Online-Medien oder im Rundfunk mit dem Ziel, Öffentlichkeit herzustellen.

(Wikipedia)

Das klingt ja ganz einfach. Die Frage jedoch, die sich in diesem Vortrag mehrfach stellen wird ist, ob diese Definition noch zeitgemäß ist. Das fängt schon mit dem Begriff der Öffentlichkeit an. Es ist schwierig geworden, von einer Öffentlichkeit zu sprechen. Vielmehr haben uns Soziale und andere internetbasierte Medien eine Fülle von Teilöffentlichkeiten beschert (später mehr: Verschwörungstheorien und Filter Bubble) Im Folgenden einige Aspekte des Journalismus

Die **Recherche** ...sie ist Grundlage der journalistischen Arbeit

Investigativ sollte sie sein. D.h. eine tief gehende, ausdauernde Recherche, die Skandale aufdeckt, dunkle Machenschaften ans Tageslicht befördert und der Presse ihren Ruf als Korrektiv, als 4. Gewalt im Staate eingebracht hat.

Die **Pressefreiheit** ist die wichtigste Voraussetzung für unabhängiges und seriöses journalistisches Arbeiten

Das Konzept, der auf Jürgen Habermas zurückgehenden Bürgerlichen Öffentlichkeit ist in der digitalen Welt obsolet geworden. Dazu später mehr!

Wenn wir von Medien sprechen, meinen wir die sog. "**Massenmedien**". „Massenkommunikation ist nach der gängigen Definition von Gerhard Maletzke eine Form öffentlicher, indirekter und einseitiger

Kommunikation, die sich technischer Verbreitungsmittel bedient und sich an ein breites Publikum wendet“ Dieses Konzept wird ebenfalls durch die Digitalisierung in Frage gestellt.

In diesem Vortrag möchte ich besonders den Qualitätsjournalismus hervorheben. Was ist damit gemeint?

Ein journalistischer Ethos, der zu Wahrhaftigkeit, Unparteilichkeit und Ausgewogenheit anhält ist dabei unerlässlich. Dazu gibt es Selbstverpflichtungsinstanzen wie beispielsweise den **Pressekodex** des Deutschen Presserates.

Guter Journalismus bedarf auch des Handwerkszeuges. Die Fähigkeit zu investigativer Arbeit verbunden mit der nötigen Sorgfalt gegenüber Quellen. Aber auch die Fähigkeit technische Hilfestellungen und digitale Angebote zielführend und optimal zu nutzen. Ein guter Journalist muss die Verifizierbarkeit seiner Recherche offenlegen können, es sei denn, Quellenschutz stünde dem entschieden entgegen.

Auf der einen Seite gibt es heute eine Vielzahl von Kommunikationskanälen und Plattformen, die Recherche und Informationsbeschaffung wesentlich erleichtern und vor allem beschleunigen. Auf der anderen Seite sind die Arbeitsbedingungen für Journalisten auch schwieriger geworden:

Der Auflagedruck zwingt wohlmöglich zu Mainstreamthemen. Die **schnelle Meldung** vs. die ausführliche Reportage. Infotainment, häppchenweise Nachrichten. Heute muss - komischerweise - auch alles immer irgendwie schnell gehen, was den Druck auf Journalisten deutlich erhöht.

Viele Journalisten bei den Massenmedien besitzen keine Festanstellung mehr. Sie bekommen Zeilenhonorare und temporäre Verträge

Die Gewalt gegen Journalisten hat nicht nur weltweit, sondern auch in unserem Land drastisch zugenommen, worauf ich später noch zurückkommen möchte.

Viele Journalisten spüren bei der Arbeit einen Druck von unterschiedlichen Seiten. Um diesem Druck zu entgehen, entsteht die sog. "**Schere im Kopf**" also eine Art vorausseilende Selbstzensur.

Außerdem beobachten wir eine allgemeine Beschleunigung der medialen Welt infolge der Digitalisierung

Nun komme ich zu den Auswirkungen der Digitalisierung auf den Beruf des Journalisten

Zunächst einmal möchte ich auf das Digitale Zeitalter mit seinen Implikationen eingehen und dann schauen, wie der Journalist in dieses System passt:

Die **Digitale Revolution**

Noch nie in der Geschichte der Menschheit haben sich die Lebensbedingungen derartig schnell und derartig fundamental verändert. Deshalb ist es auch nicht gewagt, von einer Revolution, einer Umwälzung zu sprechen, die unser Leben gleichsam neu definiert.

Aus dem Homo Sapiens ist der Homo **Zappiens** (Prof. Wim Veen, Universität Delft) geworden. Es ist schlechterdings unmöglich, die Zukunft der digitalen Welt auch nur ansatzweise zu prognostizieren. Wer kann schon eine seriöse Abschätzung abgeben, wie die Medien (und die Endgeräte) in 5 Jahren aussehen?

Was wir jedoch durchaus können, ist einige Tendenzen und Entwicklungslinien aufzuzeigen und auf mögliche Gefahren hinweisen:

- Der **Datenberg** wird immer größer und zwar exponentiell: Jede Minute werden über 400 Stunden Videomaterial bei youtube hochgeladen. Das nur als kleines Beispiel, wie rasant die Datenberge anwachsen. Medien werden gestreamt, was für einen unglaublichen Trafik, also Datenverkehr sorgt.
- Daten als kostbares Gut: Mensch bezahlt immer häufiger mit seinen Daten, wird dadurch fortlaufend transparenter. Es entsteht zum Teil auch ein Druck, mehr preiszugeben. Neben den Berechtigungen, die man Smartphone Apps gibt und einigen von diesen dadurch den Status von veritablen Spionen einräumt, gibt es zunehmend beispielsweise auch Krankenkassenrabatte gegen **Fitnessmonitoring**.... nur um diesen Aspekt einmal kurz anzudeuten.
- Wir beobachten eine kommerzielle **digitale Durchdringung** fast aller Lebensbereiche. Für alles gibt es Apps. Die meisten dienen der Informationsverbreitung. Jedoch: Neuerdings kann man sogar seine Wohnungstür von Amazon beaufsichtigen lassen. Pakete können so direkt in die Wohnung gebracht werden ... digitale Assistenten sollen unseren Alltag erleichtern, hören aber 24h am Tag jedes Geräusch in unsere Wohnung. Orwell lässt grüßen.
- **Bildungskrise**: humanistische umfassende Bildung contra Effizienzdruck. Bildung contra Ausbildung. Wissen soll quantifizierbar und messbar werden. Das geht bei Mathe und Informatik naturgemäß leichter als bei Lyrik und Geschichte
- Soziale Medien: bots ersetzen den Menschen? **Roboter** und Scripts als Journalisten der Zukunft? Dieses Horrorszenario ist nicht weit weg! Als Wahlkämpfer- und manipulatoren haben sich bots schon im US Präsidentschaftswahlkampf 2016 ausgezeichnet.
- Wohin führt das alles? Zur Selbstausslöschung der Menschheit durch **künstliche Intelligenz**? Gar nicht so abwegig. ...Stephen Hawking (K.I. eine der größten Gefahren für den Fortbestand der Menschheit)...Wladimir Putin: „Wer auch immer in diesem Bereich führend sein wird, wird auch die Welt beherrschen“ => Das Hantieren im digitalen Terrain mutet an

das Verhalten des Zauberlehrlings an. („ Die ich rief, die Geister werd ich nun nicht los.“) Die Politik hinkt im Bereich der digitalen Entwicklung hoffnungslos hinterher. Die Rechtsprechung ebenfalls . Aber auch soziale Normen, Ethik und Etikette.

Die Defizite reichen vom fehlenden Ausbau der digitalen Infrastruktur, dem Fehlen einer wirksamen Antiterror-Abwehr im Internet bis hin zu fehlender oder unzureichender Rechtsprechung in den Feldern Cybermobbing, Bild- und Persönlichkeitsrechte und dem Copyright ebenso wie bei Hetze, Aufrufen zu Straftaten und Volksverhetzung. Von (fehlender) Bildung und Technikfolgenabschätzung einmal ganz zu schweigen.

Wir sind nicht fit für die Zukunft. Es gibt keinen Masterplan und unsere entsprechenden Institutionen sind viel viel langsamer als die technischen Entwicklungen.

Einen präzisen Plan für die digitale Zukunft hat jedoch die **chinesische Regierung**. Sie will jeden Bereich des Lebens durchdigitalisieren. Bezahlen soll man nur noch mit dem Smartphone (bereits jetzt werden 75% aller Einkäufe in China über das Smartphone abgewickelt). Jedes Brot, jede Bierflasche und jedes Kondom hinterlassen eine digitale Spur.

Hinzu kommt der Versuch, eine Art Bewertungssystem für jeden Bürger anhand seiner Smartphonedaten herzustellen. Nicht nur der Ort und die Zeit, auch die Inhalte sämtlicher Konversationen und sämtliche Kauf- Bestell- und Lesevorgänge wandern in den staatlichen Datenspeicher....**George Orwell** würde erblassen, denn gegen diesen totalen digitalen Überwachungsstaat ist seine Dystopie ein Kindergarten.

Angesichts dieser von mir skizzierten Entwicklungen sind die Aussichten in solchen digitalen Dystopien für jeglichen Journalismus sehr mau. Wir sind zwar noch nicht so weit wie in China, aber auch bei uns schreitet die digitale Revolution rasend schnell voran.

Digitalisierung sinnvoll zu nutzen ist natürlich auch eine Maxime für Journalisten, ohne die entsprechenden Recherchertools, kann auch ein Journalist heutzutage kaum arbeiten. Aber die beängstigenden Entwicklungen hin zu einem digitalen Alptraum müssen uns allen vor Augen geführt werden. Vor allem durch kritische Berichterstattung. Und da brauchen wir gute Journalisten mehr denn je!

Das Leitmedium einer Epoche ist auch wichtig, um die jeweilige Diskurswelt zu verstehen. Die Tatsache, das wir immer weniger lange Texte lesen und lieber handliche Portionen an Text verarbeiten, aber dazu einem **Bildertsunami** sondergleichen ausgesetzt sind, ist für das Verständnis unserer Zeit sehr wichtig. Die Bilderflut hat in den letzten Jahren exorbitante Ausmaße angenommen. Täglich werden Milliarden von Fotos geschossen, von denen Hunderte Millionen binnen Sekunden im Netz landen (und dort bleiben!) Es ist kein Zufall, das gerade die Sozialen Medien den größten Zulauf haben, die am meisten bilderbasiert sind. **Ein Bild** sagt mehr als tausend Worte... und ersetzt diese häufig. Wir erleben eine Tendenz weg von (langen) Texten hin zu kurzen Botschaften und vor allem: Bildern!

Das Lesen von immer kürzeren Texten und dazu die Ablenkung durch unterschiedliche Medien, führt zu einer anderen Art von Aufmerksamkeit, wie **Nicholas Carr** in seinem vielbeachteten Aufsatz mit

dem Titel: "Is Google making us stupid?" bemerkte. (Dieser sehr lesenswerte Beitrag über unsere immer kürzer werdende Aufmerksamkeitsspanne ist im Internet frei downloadbar.

Das hat auch Auswirkungen auf die **Politik**. Dort werden immer weniger lange und sachliche Diskussionen geführt, es gibt kaum noch ausführliche Programme oder Strategien, die auf etliche Jahre oder gar Jahrzehnte angelegt sind: der Slogan, die einfache Formel, das schnelle Bild..... diese reduzierte Form des politischen Diskurses verbreitet sich immer weiter. Schauen Sie sich nur mal an, wie Donald Trump oder die AfD Wahlkampf betreiben. Die kurze gezielte Provokation, die später mit einem Dementi relativiert wird, oder auch nicht. Die Falschinformation, bei der es länger dauert, den Sachverhalt richtig zu stellen, als die Zeit bis zum nächsten Beitrag, der wiederum eine Reaktion benötigt.

Aber: die Welt wird dadurch nicht einfacher! Einfache Rezepte mögen Emotionen bedienen, zur Problembewältigung taugen sie jedoch in der Regel nicht.

[Soziale Medien und die Veränderung der Diskursqualität. (McLuhan: „The medium is the message“)]

Wenige Klicks – große Reichweite

Jeder Mensch denkt, er könne ein Journalist sein. Die Einbahnstraße der Massenkommunikation gibt es nicht mehr. Jede Äußerung erfährt sofortiges heftiges Feedback und erzeugt noch mehr Reaktionen. Wir alle können in Sekunden eine sehr große Zahl von Menschen erreichen

Filterblasen

Durch unsere Gewohnheiten, Apps auszuwählen, Inhalte zu favorisieren, zu Liken und zu Teilen sorgen für eine immer engere exakt auf unsere Wünsche und Bedürfnisse zugeschnittene Themenwelt. Als Kunde soll man sich bei Facebook und co. ja schließlich wohlfühlen. Deshalb werden lästige, weil der eigenen Weltanschauung nicht konforme, Ansichten und Beiträge schlicht weggefiltert. **Menschen** sehen nur noch, was sie sehen wollen.

Brexit....Reporter des Guardian...Filtermechanismus bei Facebook...

Überleitung

Verschwörungstheorien

Die Tendenz zu Filterblasen etc. verstärkt einige überwunden geglaubte geistige Irrwege... Nicht nur das Wissen vermehrt sich im Internet, auch die digitale Abschottung durch Filterblasen funktioniert dergestalt, dass sich Gleichgesinnte viel besser finden können und praktisch kaum noch Nachrichten

von außerhalb ihrer Filterblase zu Gesicht bekommen. Das hat zu einer sprunghaften Vermehrung von Verschwörungstheorien und Verschwörungstheoretikern geführt.

Von 9/11 will jetzt mal gar nicht erst reden sondern von Reptiloiden oder Flatearthern, diese beiden Verschwörungstheorien liegen gerade besonders im Trend. Vermutlich haben Sie noch nie davon gehört. Aber der Zulauf ist enorm.

Eine **Verschwörungstheorie** beschäftigt uns vom Thema her in diesem Zusammenhang besonders: die von der Lügenpresse! Also die Vorstellung, dass sämtliche Massenmedien staatlich gesteuert sind und nur Ansichten widerspiegeln, die mit offiziellen Ansichten übereinstimmen. Oft wird die Keule des Lügenvorwurfs geschwungen.

Aber gerade Populisten arbeiten sehr gerne mit gefälschten Nachrichten. Es gibt ganze Nachrichtenportale, die einzig einem bestimmten Zweck dienen.

Nur zwei kurze Beispiele:

Pollitically incorrect: rechtsradikal

Russia today: russische Staatspropaganda als seriöse Nachrichtenseite verpackt

Das politische und gesellschaftliche **Klima** heizt sich durch gezielte Desinformation und populistische Agitation immer mehr auf: Das lässt sich an der zunehmenden **Gewalt** gegenüber Journalisten festmachen. (Kurz: **ISIS**.. um die Internationalität deutlich zu machen)

Fake News

- Riesenproblem. Die Fälschungen werden perfider
- Verbreiten sich immer weiter und immer schneller
- Auf den Wahrheitsgehalt kommt es gar nicht mehr so sehr an!
- Fake news zu widerlegen ist nicht immer einfach. Dennoch gelingt es meistens. Die Anhänger der durch fake news propagierten Aussage rücken aber häufig nicht davon ab („so ähnlich könnte es aber sein“ ...“das traue ich Denen...dem Staat etc...durchaus zu“) Für alle Anderen besteht die Gefahr, dass sich doch Irgendetwas festgesetzt hat. Die Aufklärung ist niemals so erfolgreich wie der ursprüngliche Fake und erreicht die Personen, die an den Fake glauben, oft gar nicht erst.
- **Interessant** ist, dass oft Diejenigen, die die meisten Fake News verbreiten, am lautesten schreien, um Andere der Falschmeldung zu bezichtigen. Besonders illustres Beispiel ist hier US-Präsident Trump. Seine Twittermeldungen sind bizarr bis ins Absurde hinein. Er lügt fast in jeder Zeile, dennoch halten seine Anhänger zu ihm – ja haben ihn überhaupt erst gewählt und werden ihn wieder wählen...
- Dennoch ist Aufklärung überaus wichtig! (Deutungshoheit!!)

Was tun?

Nachdem ich gründlich Pessimismus verbreitet habe, leider ist die Situation nicht schönzureden, möchte ich im Folgenden einen Hoffnungsschimmer ausbreiten und aufzeigen, dass es eine Reihe von Möglichkeiten gibt, den gefährlichen Tendenzen entgegenzuwirken.

- Möglich: Gesetze gegen absichtliches Verbreiten falscher Nachrichten: Social Media Konzerne sollen in die Pflicht genommen werden. Die Idee, dass diese milliardenschweren Konzerne nicht nur Geld verdienen, sondern auch Verantwortung zeigen müssen, ist bis in die Politik durchgedrungen. Ob es was bringt? Das wird sich zeigen müssen.
- Staatliche Subventionierung von Zeitungen ähnlich wie beim Rundfunk (Dumont-Vorstoß) ? Das wird nicht akzeptiert werden und ist auch kontraproduktiv. Staatliche Unabhängigkeit ist unabdingbar für die Presse
- **Alternative und innovative Formate**
 - Nieman Labs: Gestifteter Lehrbereich an der Harvard University. Fördert die Standards und die Qualität des Journalismus. Hat viele Preise bekommen und eine ganze Reihe hervorragender Journalisten hervorgebracht
 - Ruhrbarone: Regional fokussierter Blog von Journalisten, die hauptberuflich für andere Medien arbeiten. Haben eine Reihe von Skandalen in der NRW-Politik aufgedeckt. Sie betreiben auch konsequent Aufklärung gegen rechts.
 - Perspective daily: Webmagazin für Abonnenten (= über Mitgliedsbeiträge finanziert). Es erscheint nur ein Artikel pro Tag. Das aber in ausführlicher Form auf hohem Niveau. Die zum Teil recht wissenschaftliche Herangehensweise wurde auch kritisiert. Jedoch: gerade in der Flüchtlingskrise wurde dort hervorragende Arbeit geleistet. Aufklärung und Fakten dem Populismus und den Falschmeldungen entgegengestellt
 - Krautreporter: Deutsches Online-Magazin, finanziert durch crowdfunding (= wohlmöglich eines der interessantesten Finanzierungsmöglichkeiten für zukünftigen Journalismus)

Neben den journalistischen Angeboten müssen aber auch die Menschen wieder der Tiefgründigkeit und vor allem der Wahrheit nähergebracht werden. Es ist kein Zufall, dass wir im Zeitalter des **Populismus** heftige Angriffe auf die Wissenschaft erleben.

Bildung, Bildung, Bildung!

Angesichts des Überangebotes im Internet, angesichts widerstreitender Positionen: wie kann man die Spreu vom Weizen trennen?

Medienkompetenz stärken!!

Aufklärung betreiben! Faktenchecks anbieten

Ach ja: und ab und an mal ne echte Zeitung in die Hand nehmen und lesen! Denn wie sehr der gute Journalist gebraucht wird, entscheidet auch ein wenig der Leser

Die Aufklärungsarbeit ist eine Herausforderung für Journalisten und Museumsleute gleichermaßen.

Zum Anschluss möchte ich hier noch ein gemeinsames **Projekt** unseres Museums mit dem Zeitungsverlag Aachen vorstellen.

Geht in die Schulen!!!